



München, 23. Mai 2018

Quer: *Was haben Sie bisher als Beauftragte für Aussiedler gemacht? Welche Aufgaben sind in diesem Amt zu erfüllen?*

Sylvia Stierstorfer: In meinem Amt bin ich nicht nur für Aussiedler zuständig, sondern auch für die Heimatvertriebenen. Zusammengenommen ist das eine sehr große Gruppe. Nicht umsonst sind die Sudetendeutschen unser „Vierter Stamm“ und schätzungsweise jeder Dritte Bayer stammt von Vertriebenen ab. Auch ich gehöre dazu, denn mein Großvater stammt aus dem Landkreis Mies und war dort früher Bürgermeister in einer kleinen Stadt. Deshalb hat es mich auch sehr gefreut, dass man mich eingeladen hat, eine Rede zur Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise und auch ein Grußwort beim Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl zu halten.

Zu den Heimatvertriebenen hinzu kommen Hunderttausende Deutsche aus der ehemaligen Sowjetunion, die seit Anfang der neunziger Jahre nach Bayern gekommen sind und hier eine neue Heimat gefunden haben. Sie haben es anfangs schwer gehabt, und hatten mitunter auch mit Vorbehalten zu kämpfen. In den wenigen Wochen, seitdem ich im Amt bin, habe ich mich schon intensiv mit Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen auseinandergesetzt, und eine Reihe von Gesprächen geführt, um die Anliegen unserer aus Russland stammenden Landsleute kennen zu lernen. Das ist auch ein Teil meiner Aufgabe als Beauftragte. Ich bin laut der Bekanntmachung der Staatsregierung vom 21. März dafür zuständig, die „*Belange der Aussiedler und Vertriebenen zu wahren, ihre Aufnahme*“ in Bayern „*zu fördern und sie bei der Pflege ihres Kulturguts zu unterstützen*“. Darüber hinaus stehe ich in regem Kontakt mit den Vertriebenenverbänden und bearbeite ich Eingaben und Anregungen von Betroffenen. Dabei kommen mir meine Erfahrungen als langjährige Vorsitzende des Petitionsausschusses zu gute.

Quer: *Was können Sie, was die zuständigen Regierungsstellen nicht können?*

Stierstorfer: Diese Frage ist nicht richtig gestellt, denn unsere Regierungsstellen erfüllen ihre Aufgaben ganz hervorragend. Es geht also nicht darum, was sie „nicht können“. Sie haben einfach eine andere Aufgabe. Die Staatsregierung regiert und die zuständigen Behörden setzen das um und verwalten das Land. Die Bürger erwarten aber heute mehr als gute Regierungsführung. Sie wollen ihre Anliegen und Sorgen direkt einbringen. Dafür gibt es mich und die anderen Beauftragten der Staatsregierung. Wir kümmern uns um ganz konkrete Anliegen genauso wie wir Meinungsäußerungen aufgreifen und versuchen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Aus dem, was wir dort hören, entwickeln sich immer wieder Ideen und auch Vorschläge für die Arbeit der Staatsregierung. Als Beauftragte bin ich Ombudsfrau, Impulsgeber und gebe der Verwaltung ein Gesicht, an das sich jeder mit seinen Problemen wenden kann. Das ist gerade in Zeiten wie heute, in denen

sich viele darüber beklagen, dass die Politik angeblich die Sorgen der „kleinen Leute“ nicht mehr kennt, wichtiger denn je.

Quer: *Wieviel Geld bekommen Sie für Ihre Tätigkeit als Beauftragte für Aussiedler?*

Stierstorfer: Grundsätzlich ist das Amt der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene ein Ehrenamt. Wenn es im Nachtragshaushalt so beschlossen wird wie vorgesehen, werde ich künftig im Jahr 80.000 Euro für meine Arbeit erhalten, woraus ich Veranstaltungen, Fahrten, Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit und vieles andere finanzieren muss. Davon gehen monatlich 3.000 Euro als Aufwandsentschädigung ab. Sie sehen also, der Etat ist sehr begrenzt, denn es geht hier nicht um Investitionen oder Projektförderung, sondern darum, die Menschen zu informieren, ihre Anliegen aufzugreifen und Ideen für die Staatsregierung zu entwickeln.

Quer: *Wie schaffen Sie das neben Landtagsmandat und anderen Tätigkeiten?*

Stierstorfer: Für das Amt als neue Beauftragte habe ich den Vorsitz des Petitionsausschusses abgegeben. Dennoch kostet es natürlich viel Zeit, die damit verbundenen Aufgaben zu erfüllen. Allerdings merke ich das in der Praxis kaum, weil ich mit viel Leidenschaft dabei bin, mich um die Anliegen der Betroffenen zu kümmern und ihre Sorgen aufzugreifen. Ich möchte den Menschen zuhören, und das empfinde ich nicht als Last, sondern im Gegenteil sogar als Gewinn. Deshalb mache ich das auch so gern, weil sich jede einzelne Minute lohnt. Und das macht für mich auch das Wesen der Demokratie aus: Als Volksvertreter für die Menschen da zu sein.

Quer: *Warum wurde aus seiner Sicht dieses neue Amt ins Leben gerufen? Warum ist es notwendig?*

Stierstorfer: Dieses Amt ist notwendig, gerade weil viele Aussiedler – aber auch Heimatvertriebene – den Eindruck haben, in ihren Anliegen nicht genügend gehört zu werden. Hier geht es auch um Wertschätzung. Entsprechend gibt es jetzt auf Bundesebene mit Dr. Fabritius einen Beauftragten für Aussiedler und nationale Minderheiten. Aber auch in Hessen und Niedersachsen habe ich Kolleginnen. Sie haben wie ich die Aufgabe, sich um eine Gruppe von Menschen zu kümmern, die das Gefühl haben, in ihren Belangen und Sorgen bislang weniger wahrgenommen worden zu sein als etwa Flüchtlinge oder Menschen muslimischen Glaubens.